UNBEKANNTE ASPEKTE DER KERIAT JAM SUF – Teil I

19. April 2022 – 18 Nisan 5782



Die Spaltung des Jam Suf

Die Spaltung des Jam Suf am siebten Tag des Pessachfestes markiert den Beginn der vollständigen Befreiung. Nicht umsonst sangen die Juden das Schirat Hajam – das Lied vom Meer. Das Keriat Jam Suf wird in den Midraschim und von den Kommentatoren ausführlich behandelt.

1. Die Israeliten verließen Ägypten bewaffnet.

2. Nicht über die gesamte Länge.

3. Das Götzenbild im Meer.

4.Das Wasser stand uns bis zu den Lippen.

5.Erst hinaufziehen, dann spalten.

6.Wer war zuerst da?

1.Die Israeliten verließen Ägypten bewaffnet

Als die Juden Ägypten verließen, nahmen sie Waffen mit, wie es geschrieben steht (Schemot/Ex. 13:18): “Bewaffnet verließen die Bnei Jisrael das Land Ägypten”. Warum hat G’tt den Bnei Jisrael nicht befohlen, am Ufer des Jam Suf gegen die Ägypter zu kämpfen? Wenn G’tt ihnen geholfen hätte, hätten sie den Sieg natürlich erringen können. Warum zog G’tt es vor, ein

großes Wunder zu vollbringen, bei dem die Natur außer Kraft gesetzt wurde, das Meer sich teilte und der Pharao und seine gesamte Armee im Jam Suf ertranken?

Dankbarkeit

Der Chatam Sofer (18. Jahrhundert) erklärt, dass die Ägypter den Bnei Jisrael anfangs große Gastfreundschaft entgegenbrachten, die später jedoch in Sklaverei und Unterdrückung mündete. Unsere Weisen lehren uns (B.T. Bawa Kamma 92b), dass man nicht in den Brunnen spucken soll, aus dem man getrunken hat. Deshalb hat G'tt uns auch angewiesen (Dewarim/Deut. 23:8), die Ägypter nicht zu verachten, "weil du ein Fremder in seinem Land warst". Deshalb wäre es falsch gewesen, wenn sich die Juden an den Ägyptern gerächt hätten, die sie überhaupt erst aufgenommen hatten.

Es musste G'tt selbst sein, der das Ägyptische Volk für seine bösen Taten bestrafen würde. Dankbarkeit ist eine wichtige Eigenschaft. Deshalb musste Aharon den Nil mit Blut und Fröschen schlagen. Mosche durfte das nicht, weil er im Nil Schutz gefunden hatte, als seine Mutter ihn vor den Ägyptischen Soldaten versteckte.

2.Nicht über die gesamte Länge

Normalerweise geht man davon aus, dass sich das Schilfmeer auf der gesamten Länge des Meeres eines Ufers zum anderen spaltete und die Juden so ihre Freiheit erlangten. Dennoch ist Maimonides (1135-1204) in seiner Erläuterung der Mischna (Pirkej Awot 5:4) der Meinung, dass unter den zehn Wundern des Keriat Jam Suf das fünfte Wunder darin bestand, dass sich das Meer entsprechend der Anzahl der Stämme in zwölf Wege teilte. Insgesamt gab es also zwölf Dämme im Jam Suf. Diese Dämme hatten jedoch die Form eines Halbkreises. So kamen die Juden auf der gleichen Seite aus dem Jam Suf heraus, auf der sie hineingegangen waren. Dies ist auch die Meinung der Tosafisten (B.T. Erechin 15 s.v. keschem).

3.Das Götzenbild im Meer

Zu dem Vers “das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken” (Schemot/Ex. 14:29) erklärt der Ba’al haTurim, dass das Wort “Mauer” (choma) ohne waw geschrieben wird. In der Tat kann man das Wort ‘chema’ (Zorn) lesen. Beim Ba’al haTurim heißt es, dass G’tt auf das Jüdische Volk zornig wurde wegen des Götzenbildes von Micha, das sie ins Meer trugen (B.T. Sanhedrin 103 und Raschi dort). Etwas früher (14:22) wird dieser Zorn noch nicht angedeutet: “Und dann kamen die Bnei Jisrael auf dem Trockenen ins Meer, und das Wasser war für sie eine Mauer zur Rechten und zur Linken” (in diesem Vers wird das Wort ‘choma’ vollständig **mit** einem Waw geschrieben).

das Götzenbild Michas beim Stamm Dan

Der Gaon von Wilna erklärt, dass G’ttes Zorn hier noch nicht entbrannt war, weil das Götzenbild Michas beim Stamm Dan war, der als letzter der Stämme ankam. Da der erste Pasuk (14:22) vom Beginn des Durchgangs durch den Jam Suf spricht, wie es geschrieben steht: “Dann kamen die Bnei Jisrael ins Meer”, und der Stamm Dan zu diesem Zeitpunkt noch auf dem Trockenen war, gab es keinen Zorn.

Aber der zweite Pasuk (14:29) beschreibt die Situation nach dem Ertrinken der Ägypter, während die Juden noch im Meer waren. Der Stamm Dan stand zu dieser Zeit mit dem Götzen Micha im Meer. Deshalb wird der Chema (Zorn) erwähnt.

Die Da’at Kedoschim von Rabbi Awraham David Warmor aus Bochats erklärt es wie folgt. Die ersten, die ins Meer sprangen, waren die Zaddikim (Heiligen), der Stamm Benjamin und Nachschon ben Aminadaw (vgl. B.T. Sota 37). Deshalb heißt es ‘choma’ mit einem Waw, denn hier geht es um die fine-fleur des Jüdischen Volkes. Aber als sie das Meer verließen, am Ende des Keriat Jam Suf, verließen die Zaddikim die Bühne zuerst, aber die Bösen – die Angst hatten, G’tt ins Meer zu folgen und erst als Letzte am Jam Suf ankamen – verließen das Meer auch als

Letzte. Deshalb steht am Ende des Keriat Jam Suf das Wort “chema” (Wut), ohne waw.

4.Das Wasser stand uns bis zu den Lippen

Der Midrasch (Schemot/Ex. Rabba 21:9) fragt nach der Lösung eines scheinbaren Widerspruchs. In Schemot/Ex.14:22 steht geschrieben: “Und dann kamen die Bnei Jisrael auf dem Trockenen ins Meer”. Der Midrasch fragt: “Wenn sie im Meer angekommen sind, warum heißt es dann ‘auf dem Trockenen’? Wenn es trocken war, warum heißt es dann Meer?”.

Daraus erfährt man, dass sich das Meer erst teilte, als sie bis zu den Lippen im Wasser standen. Ein wichtiger Gedanke! Man muss Mut und Opferbereitschaft zeigen. Das ist der einzige Weg im Judentum!

5.Erst hinaufziehen, dann spalten

Schemot/Ex.14:15-16: “Sprich zu den Kindern Israels, dass sie hinaufziehen, und du (Mosche) erhebst deinen Stab und beugst deine Hand über das Meer und spaltest es”. Zuerst heißt es, dass die Juden hinaufziehen sollen, und erst dann soll Mosche seine Hand über dem Jam Suf ausstrecken.

Der Maharaschal, Rabbi Schemu’el Edels (16. Jahrhundert, Polen) erklärt, dass hier der Meinung der Gemara (B.T. Sota 36b) gefolgt wird. Rabbi Meïr pflegte zu sagen, dass, als die Juden am Meer standen, die Stämme miteinander konkurrierten. Der eine rief, dass er zuerst ins Meer springen würde, und der andere sagte, dass er das tun würde. Schließlich sprang der Stamm Benjamin als erster ins Meer. Da wurden die Häupter des Stammes Yehuda so wütend, dass sie sie mit Erdklumpen bewarfen.

Deshalb heißt es von den Menschen mit großem G’ttvertrauen, die ins Meer sprangen: “Und sie werden hinaufziehen”. Aber für die anderen Stämme musste Mosche seine Hand über das Meer ausstrecken, bevor sie hineinspringen konnten.

6.Wer war zuerst da?

Im Talmud (B.T Sota 36b) wird eine Meinungsverschiedenheit zwischen Rabbi Meir und Rabbi Yehuda beschrieben. Rabbi Meïr glaubt, dass die Stämme gegeneinander kämpften, als die Juden am Ufer des Jam Suf standen. Der eine Stamm rief: “Ich will zuerst ins Meer gehen”, und der andere dachte, er wolle zuerst hinuntergehen.

Da sagte Rabbi Yehuda zu Rabbi Meir: “So ist es nicht gewesen! Der eine Stamm rief, dass er nicht als erster ins Meer springen würde, und der andere Stamm rief, dass er es nicht als erster tun würde. Dann sprang Nachschon ben Aminadaw als Erster ins Meer”.

Keine Worte, sondern Taten!

Rabbi Joschu’a von Kotna erklärt, dass es eigentlich keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Rabbi Yehuda und Rabbi Meir gibt. Rabbi Meïr glaubt, dass alle ernsthaft sagten, sie würden als erste ins Meer springen. Rabbi Yehuda stimmt zu, dass sie das ursprünglich alle gesagt haben, aber als die Angelegenheit praktisch wurde und es einen echten Handlungsbedarf gab, begannen alle zu zweifeln und sich zurückzuziehen. Plötzlich musste der andere als erste ins Wasser gehen, bis Nachschon die Initiative ergriff und tatsächlich ins Meer ging. Eine zum Nachdenken anregende Aussage in unserer Gesellschaft, die sich durch schöne Sätze auszeichnet! Keine Worte, sondern Taten!